

Haushalt für 1927 ergibt sich bei einer Gegenüberstellung der charakteristischsten Ausgaben folgendes Bild:

Gesamtministerium (Staatskanzlei, Oberverwaltungsgericht usw.)	1 142 820 RM
Ministerium der Justiz	844 400 "
Gerichte, Staatsanwaltschaften und Gefängnisse	36 724 100 "
Ministerium des Innern, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sowie Wirtschaftsministerium	2 634 100 "
Kreis- und Amtshauptmannschaften	6 421 600 "
Polizei	43 345 210 "
Staatsleistungen für die evangelisch-lutherische Landeskirche	1 408 500 "
Kaiserlich Leipziger	9 572 200 "
	102 092 490 RM

Die obigen Ausgaben dienen unmittelbar dem Machtapparat zur Unterdrückung der werktätigen Bevölkerung. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß die übrigen Positionen des Etats in mittelbarer Form ebenfalls der Festigung der bürgerlichen Klassenherrschaft dienen. Sehen wir diesen Ausgaben solche gegenüber, die unmittelbar der Wohlfahrtspflege und dem Gesundheitswesen zugute kommen:

Frauenkliniken zu Dresden und Chemnitz und Krankenstiftung zu Zwissau	3 855 790 RM
Heil- und Pflegeanstalten	12 121 220 "
Essentielle Gesundheitspflege	249 490 "
Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege	9 611 500 "
	25 838 000 RM

Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Ausgaben für Fürsorgezwecke mit dieser Aufzählung bereits sehr weit gezogen sind.

Neben den Ausgaben für den Machtapparat spielen jedoch in den Etats aller Länder und des Reiches die Subventionen und Liebesgaben für Großindustrie und Junker eine erhebliche Rolle. Im nächsten Haushaltsjahr werden in dem Kapitel Handel und Gewerbe 1 080 510 Reichsmark ausgegeben zur Unterstützung der verschiedensten gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen. Ein besonderes Kapitel staatlicher Finanzpolitik im Interesse der Besitzenden ist die Landespfandbriefanstalt. Das Grundvermögen dieser Bank beträgt 75 000 000 RM. In Form von Landespfandbriefen nimmt der Staat Kredite am Auslands- und Inlandsmarkt auf. Diese Kredite werden an Industrie-, Handel- und Gewerbetreibende weitergeleitet. Der Staat übernimmt hierbei die Garantie.

Der Reichshaushalt für 1928, der dem Reichstag in diesen Tagen vorgelegt wurde, bietet in seiner Zusammenfassung einen Anschauungsunterricht über die Rolle des kapitalistischen Staates, gegenüber dem die Zahlen des nächsten Etats verfallen. Es ist notwendig, daß die Arbeiterklasse in die „Geschäftsführung“ des kapitalistischen Staates viel mehr eindringt, daß sie sich viel mehr als bisher darum kümmert, auf welche Weise die Steuergebühren der breiten Massen verwendet werden. Die Summen, die im Reichsetat für Heer, Marine, Polizei, Justiz und andere Machtmittel aufgewendet werden, gehen in die Milliarden.

Betrachtet man die Ausgaben des kapitalistischen Staates in seinen Einzelheiten, vergleicht sie miteinander, dann zerplatzt die Legende vom Wohlfahrtsstaat wie eine Seifenblase. Die kapitalistische Republik zeigt ihr wahres Gesicht. Aufgabe der revolutionären Arbeiterklasse ist es, den Klassencharakter der bürgerlichen Republik auch jenen Massen kenntlich zu machen, die sich heute noch durch bürgerliche und reformistische Propaganda irreführen lassen. Die Legende vom Wohlfahtsstaat muß zerstört und die Wahrheit über den Klassenstaat Allgemeingut werden.

Aus Gehlers Korruptionsreich

Berlin, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht).

Ein Gehler-Standal jagt den anderen. Nachdem gestern eine Darstellung „von gut unterrichteter Seite“ alle gegen Gehler erhobenen Beschuldigungen zugehen mußte, nachdem der Hühnerstandal größere Formen annimmt, wird jetzt ein neuer Fall aufgedeckt.

Beim Reichwehrrifantier-Regiment Nr. 4 in Koldberg saßen auf der Kammer größere Mengen von Flegelperlen und Stoffen, alles bester Qualität, eingekauft zu teueren Preisen aus den Steuergroßhändlern der deutschen Arbeiterklasse. Zum Beispiel bestanden sich die Beschaffungskosten für Pelze auf ungefähr 300 bis 400 RM das Stück. Wie die Welt am Abend nun meldet, wurden die Pelze, die natürlich — es handelt sich ja um Steuergroßhändler, die hier wieder verschwendet wurden — in viel zu großen Mengen eingekauft wurden, im Laufe des Jahres 1927 an Offiziere zum Preise für 20 Mark das Stück „verkauft“. Als auch Mannschaften sich um den Erwerb von Pelzen bemühten, wurde den einfachen Soldaten selbstverständlich das Gefuch für einen derartig billigen „Einkauf“ abschlägig beschieden.

Beim gleichen Regiment existierte im Laufe des vergangenen Jahres noch ein sogenannter „Wohlfahrtsfonds“, der beim besten Willen nicht zur Verteilung gelangen konnte. Darauf forderte man die Regimentsangehörigen direkt auf, möglichst umgehend Gesuche einzureichen, und es wurden auf Grund dieser Gesuche ohne irgend welche besondere Beläge über die Notlage Unterstützung in großer Zahl und in Höhe von 100 bis 150 Mark durchschüssig ausgehahlt. Das Zeitmotiv war: Es darf nichts übrig bleiben! Sämtliche vorhandenen Gelder müssen reiflos verbraucht werden, damit bei der Aufstellung des neuen Etats eine genügende „Notlage“ vorhanden ist, die zu der Forderung nach Erhöhung der im vorjährigen Etat untergebrachten Summen berechtigt.

Das ist nur ein einzelner Fall von vielen, aus dem sich die Arbeiterklasse ungefähr ein Bild machen kann, wofür die Steuergebühren der Werttätigen Verwendung finden.

Die Koste-Kandidatur

Nachdem die linke SPD in ihrem theoretischen Organ „Klassenkampf“ Nr. 1, 2. Jahrg., die Reichstagskandidatur Kosteles in Wefer-Gms in einem längeren Aufsatz bekräftigt, bringt ausgerechnet die linke Plauenener Volkszeitung, deren Redakteure gleichzeitig Mitarbeiter des „Klassenkampfes“ sind, Kommentarlos folgende Meldung des SPD-Präsidenten:

„Die Sozialdemokratische Partei hat sich mit den Kandidaten für den neuen Reichstag noch gar nicht befaßt und wird sich von dem Geschehen der Kommunisten nicht im geringsten beeinflussen lassen.“

Der Schlußsatz dieses „Dementis“ bestätigt indirekt, daß der SPD-Parteivorstand bereits seine Zustimmung zur Kandidatur Kosteles gegeben hat. Es ist bezeichnend, daß sich die linke SPD-Presse vorbehaltlos hinter den Parteivorstand stellt und damit die Kandidatur Kosteles bedingt. Alle diese schmäligen Abfertigung-

Gewaltige Kämpfe in Nicaragua Amerikanische Truppenverhärterungen

II. London, 3. Januar. Nach Meldungen aus Managua in Nicaragua kam es in der Umgebung von Lualaba zwischen etwa 500 Aufständischen und einer Gruppe amerikanischer Marineinfanteristen zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Verluste an Toten und Verwundeten sind auf beiden Seiten beträchtlich. Während des Kampfes wurde ein zusammengestelltes Bataillon von amerikanischen Marineinfanteristen und nicaraguanischer Nationalgarde von den Aufständischen gefangen genommen.

Quilali ist einer der stärksten Stützpunkte des liberalen Führers Sandino, der die zwischen General Moncada und den Amerikanern, die den Präsidenten Diaz unterstützten, gestroffenen Vereinbarungen ablehnt.

Nach Mitteilungen des amerikanischen Marineabteilungs werden weitere fünf Offiziere und 150 Mann nach Nicaragua entsandt. Im Dezember waren 250 Mann dorthin geschickt worden.

Weitere 1000 amerikanische Marineinfanteristen für Nicaragua

II. New York, 3. Januar. Auf Befehl des Marineabteilungsleiters gehen in den nächsten Tagen weitere 1000 amerikanische Marineinfanteristen zur Verstärkung der amerikanischen Truppen in Nicaragua ab. Die „Säuberungsaktion“ in Nicaragua soll mit äußerster Beschleunigung durchgeführt werden.

Neue amerikanische Desiderata in Mexiko

II. New York, 4. Januar. Die amerikanischen Desinteressenenten beabsichtigen, die amerikanische Regierung aufzufordern, für weitere Zugeständnisse in der Frage der Delogeschgebung bei der mexikanischen Regierung vorstellig zu werden, da die Zugeständnisse Colles unzureichend seien.



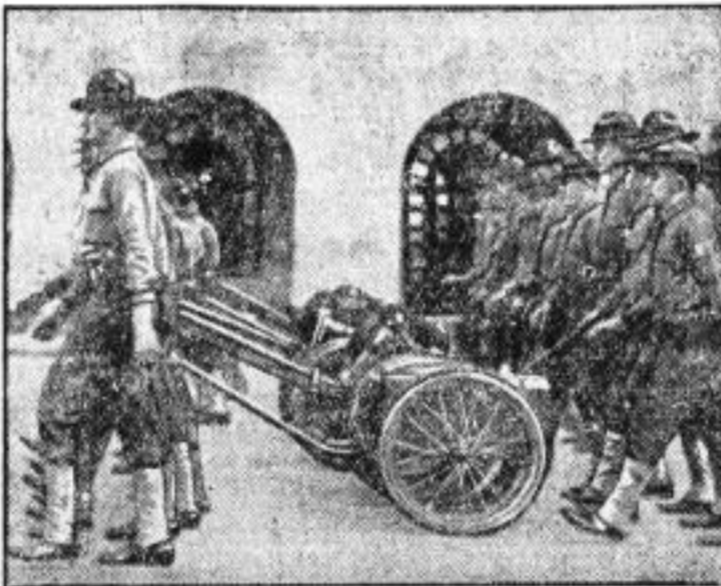
Im Hauptquartier der Aufständischen in Nicaragua

Bombenwirke in Schanghai

II. Peking, 3. Januar. Nach Meldungen aus Schanghai wurden im Chinesenviertel Schanghai von unbekannten Tätern 2 Bomben geworfen, die allem Anschein nach die Kasernen des 61. Regiments vernichten sollten. Die Kasernen selbst blieb jedoch unbeschädigt; dagegen sind sämtliche umliegenden Gebäude hart demoliert worden. Im Chinesenviertel Schanghai ist daraufhin der Kriegszustand erklärt worden.

Baumwollspinnereistreik in Bombay

II. London, 3. Januar. In Bombay sind 13 000 Baumwollspinner in den Streik getreten. Zwischen Polizei und Streikenden kam es bereits zu Zusammenstößen. Der Streik soll die Folge von Rationalisierungsmaßnahmen der Arbeitgeber sein.



Amerikanische Besatzungstruppen in San Juan (Nicaragua)

und Täuschungsmanöver werden nichts nützen. Sie werden vor allem nicht darüber täuschen, daß die „maßgebenden Stellen der Sozialdemokratie“ sich mit keinem Wort etwa gegen die Kandidatur Kosteles ausgesprochen haben. Damit wird unsere weitere Behauptung voll und ganz bestätigt: Kosteles wird aufgestellt, mit Willen und Wissen des Parteivorstandes der SPD — als deutlich sichtbares Zeichen für den Kurs, den die Sozialdemokratie in ihrer zukünftigen Koalitionspolitik zu steuern gedenkt. Das Jahr 1928 wird schwere Kämpfe für die Arbeiterklasse bringen. Herr Kosteles ist einer der kommenden Männer der vereinigten Bourgeoisie und Sozialdemokratie zur Niedererschlagung der Arbeiterklasse.

Auch Kälz kandidiert wieder

Am 15. Januar findet in Pauen ein Wählerentag der Demokratischen Partei des Wahlkreises Ostschlesien statt. Auf diesem Parteitag soll der berühmte „Schund- und Schmutz“-minister Kälz als Spitzenkandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt werden.

Diese Kandidatur wird dazu beitragen, die an galoppierenden Schwindsucht leidende Kälz-Partei noch beschleunigt ihrem politischen Tod näherzubringen. Eine Linksablenkung aus intellektuellen Schichten, die sich im vergangenen Jahre empört gegen die Schund- und Schmutzpolitik des Herrn Kälz und seiner Partei wandten, wird sicher auf Grund dieser Kandidatur eintreten.

Hamburger Wahl am 19. Februar

II. Hamburg, 3. Januar. Auf Grund des Bürgerrechts-Wahlgesetzes vom 30. Dezember 1926 in der Fassung des Gesetzes vom 11. September 1924 hat der Hamburger Senat für die Neuwahl der Hamburger Bürgerschaft den 19. Februar 1928 als Wahltag bestellt.

Otto Wolff geht ins Ausland

Berlin, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht).

Wie die Welt am Abend meldet, ist der Großindustrielle Otto Wolff schon nach seiner ersten Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft in Köln mit großem Gepäck nebst seiner Freundin Vera Guttmann in das Ausland abgereist, und zwar soll es sich um eine größere Mittelmeerreise handeln, die ihren Schluß in Tegegnung finden soll.

Die Rechtsabteilung des Otto-Wolff-Kongresses entwickelt eine heftigste Tätigkeit. Die Rechtsanwälte des Großindustriellen verhandeln an die Zeitungen „Aufklärungsschreiben“, in denen die Haltlosigkeit aller erhobenen Anschuldigungen behauptet und alle diejenigen als Verleumder hingestellt werden, die die Nachforschungen des Otto-Wolff-Kongresses an die Öffentlichkeit brachten. Weiter behauptet das Abendblatt noch, daß die Rechtsanwälte augenblicklich darüber sinnen, um für die von ihnen selbst besetzten Entlastungszeugen sorgfältig die Aussagen zu formulieren, damit bei der Zeugenerhebung dann alles nach Wunsch geht und ein glatter Freispruch herausgeholt werden kann. Sollte diese letzte Meldung zutreffen, so würde es sich hier um einen der größten Ständekämpfe handeln, bei dem die Öffentlichkeit rechtzeitig aufmerksam wurde.

Schwere Petroleumexplosion bei Batum

II. Kowno, 3. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in der Nähe von Batum infolge eines Erdstößen die Lokomotive eines sogenannten Ritzernenzuges umgeworfen. Die Lokomotive der Lokomotive erfolgte Explosion entzündete 27 Petroleumbehälter. Von dem Begleitpersonal des Zuges wurden zwei Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt. Von den Lokomotivpunkten sind sechs Wägen und Arbeitszüge an die Unfallstelle zur Säuberung der Strecke abgegangen.

Vom Tage

Großfeuer im Leipziger Volkshaus

II. Leipzig, 3. Januar. Im Leipziger Volkshaus, dem Sitz der freien Gewerkschaften in Leipzig, brach in der vergangenen Nacht im neu erbauten Dachstuhl des Festsaalbauwerks Feuer aus. Der Dachstuhl ist ganz ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte große Mühe, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Der Schaden dürfte mit 100 000 RM nicht zu hoch angegeben sein.

Ein blutiges Drama in Hamburg

II. Hamburg, 3. Januar. Ein blutiges Drama spielte sich heute gegen 3 Uhr in der Baumwerkerstraße ab. Der aus Nürnberg stammende 19jährige kaufmännische Angestellte Ludwig Friedrich Müller gab auf seine Begleiterin, die 21 Jahre alte in Hamburg geborene Kontoristin Margarete Altwede mehrere Schüsse ab, die das Mädchen schwer verletzten und jagte sich dann selbst zwei Schüsse in den Unterleib. Die schwer Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft, wo das Mädchen bald nach der Einlieferung starb. Der junge Mann, dem die beiden Schüsse in den Magen gedrungen waren, ringt mit dem Tode. Er ist nicht vernehmungsfähig. Irrendwelche Hinweise auf den Grund der unglücklichen Tat fehlen noch. Müller war erst vor kurzem von Nürnberg nach Hamburg übergesiedelt, hatte jedoch sein Dogis nicht bezogen.

Doppelselbstmord im Eilzuge

II. Berlin, 3. Januar. Wie ein Abendblatt aus Köln meldet, wurden im Eilzuge auf der Strecke Eberfeld-Köln in einem Abteil 2. Klasse ein 35jähriger Mann und ein 22jähriges Mädchen, beide aus Wiesdorf, mit Schussverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, das Mädchen starb im Krankenhaus. Anscheinend haben die beiden Selbstmord verübt.

Drei Personen durch Arsenik-Vergiftung gestorben

II. Breslau, 3. Januar. Am Neujahrstage ist in Bernsdorf die aus drei Personen bestehende Familie des Schaffners Opiß, sowie drei Verwandte des Opiß, unter schweren Vergiftungsercheinungen erkrankt. Inzwischen sind drei Personen verstorben, während die drei übrigen mit dem Tode ringen. Anscheinend hatte die Wirtin der hiesigen Zuberbeite von Kößgen eine mit Arsenik gefüllte Tüte für die Resttüte gehalten.

Schwere Bluttat in Stuttgart

II. Stuttgart, 3. Januar. Der 48 Jahre alte Tischler Albert Schiefer brachte gestern abend seiner Frau nach einem Wortwechsel, der sich wegen Eifersucht entsponnen hatte, mit einem Taschenmesser zwei Stiche in den Hals bei. Die Frau starb nach wenigen Augenblicken in einem Nebengebäude, in das sie geflüchtet war. Der Täter konnte heute früh festgenommen werden, als er seine Wohnung betreten wollte. Er ist gefällig.

27 Fischer vor dem Ersieren gerettet

II. Kowno, 3. Januar. Wie aus Moskau berichtet wird, sind 27 der während des letzten Sturmes im Kaspiischen Meer vermissten Fischer lebend aufgefunden worden. Sie hatten sich in die menschenleeren Gegenden des Wolga-Kaspi-Kanals gerettet. Erst nach Eintreten von Windstille konnten Flugzeuge ihren Aufenthalt feststellen und sie vor dem Erfrieren retten.

Neue Kälteperiode in Ungarn

II. Budapest, 3. Januar. Ungarn wurde heute nach ausgiebigen Schneefällen von einer neuen Kälteperiode heimgeschickt. Im Laufe der Nacht verzeichnete das Thermometer 14 Grad unter Null, während am Vormittag trotz Sonnenscheins 10 Grad registriert wurden.

40 Kälteperioden in Amerika

II. Berlin, 3. Januar. Wie ein Berliner Abendblatt aus New York berichtet, sind die Vereinigten Staaten von einer neuen Kälteperiode heimgeschickt worden, die bereits 40 Todesopfer gefordert hat. In New York sind 3 Personen erfroren.

Wetterbericht für den 4. und 5. Januar. Nachts vorwiegend klar bewölkt und neblig, zeitweise Niederschlag, meist noch als Schnee oder Schneeregen. Temperaturen im Ruf, teils über auch über Null; westliche Winde. Gebirge: Temperaturen wenige Grad unter Null, zeitweise Schneefall. Nebel oder neblig, sonst wie Flachland.